

Artikel erschienen in:

Julia Binder, Kamil Bembnista, Tobias Mettenberger, Peter Ulrich, Antje Witting, Hanna Zeißig, Julia Zscherneck

Digitale Pioniere als Schlüsselakteure ländlicher Governance

Kommunale Perspektiven auf das Forschungsprojekt „DigPion“

(KWI-Schriften 14)

2023 – 124 S.

ISBN 978-3-86956-571-2

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-61338>

Empfohlene Zitation:

Peter Ulrich; Hanna Zeißig; Antje Witting: Handlungsempfehlungen für die lokale Governance und Übertragbarkeit auf Brandenburg, In: Binder, Julia et al: Digitale Pioniere als Schlüsselakteure ländlicher Governance (KWI-Schriften 14), Potsdam, Universitätsverlag Potsdam, 2023, S. 101–124.

DOI <https://doi.org/10.25932/publishup-63118>

Soweit nicht anders gekennzeichnet, ist dieses Werk unter einem Creative-Commons-Lizenzvertrag Namensnennung 4.0 lizenziert. Dies gilt nicht für Zitate und Werke, die aufgrund einer anderen Erlaubnis genutzt werden. Um die Bedingungen der Lizenz einzusehen, folgen Sie bitte dem Hyperlink:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Handlungsempfehlungen für die lokale Governance und Übertragbarkeit auf Brandenburg

Peter Ulrich, Hanna Zeißig und Antje Witting

In diesem abschließenden Buchkapitel werden zum einen unsere auf Basis der Forschungsergebnisse und der Beteiligungsworkshops entwickelten zentralen Handlungsempfehlungen für die politische Praxis und die Regionalentwicklung präsentiert, wobei wir speziell die kommunale Ebene fokussieren, und zum anderen werden wir einige Ideen zur Übertragung der gewonnenen Erkenntnisse aus den Untersuchungsregionen in Mecklenburg-Vorpommern und Baden-Württemberg auf die Regionalentwicklung mit und für Digitale Pioniere im Land Brandenburg diskutieren.

Wie in den vorherigen Beiträgen dargelegt, haben wir in unserem Forschungsprojekt verschiedene Schritte unternommen, um uns den Digitalen Pionieren und ihren Netzwerken zu nähern und um Rückschlüsse darauf zu ziehen, unter welchen Rahmenbedingungen sie in den beiden Untersuchungsregionen agieren. In den Beteiligungsworkshops im Mai 2022 in Künzelsau und Neubrandenburg haben wir zentrale Digitale Pioniere verschiedener Bereiche (Co-Working, Landwirtschaft, Gesundheit und Pflege, Mobilität sowie Entrepreneurship) einbezogen und ihre Perspektiven strukturiert in die Handlungsempfehlungen aufgenommen.

1. Handlungsempfehlungen für die politische Praxis und ländliche Regionalentwicklung

Zur Beantwortung der Leitfrage, wie das raumwirksame Handeln Digitaler Pioniere durch kollaborative und kommunikative planerische Ansätze unterstützt werden kann, wurden die im Folgenden dargestellten Handlungsempfehlungen erarbeitet. Sie sind das Ergebnis der Interviews und Workshops und richten sich an die politische Praxis auf kommunaler, regionaler und nationaler Ebene, an die ländliche Regionalentwicklung sowie an zentrale Akteure – etwa aus der Wirtschaft und Zivilgesellschaft –, die bei der Vernetzung und Arbeit Digitaler Pioniere in ländlichen Räumen unterstützend wirken können. Diese Handlungsempfehlungen sind im gleichen Wortlaut auch in der Projektbroschüre „Digitale Pioniere in der ländlichen Regionalentwicklung. Handlungsempfehlungen für die regionale Governance“ von denselben Autor:innen veröffentlicht (vgl. Zeißig et al. 2023). In diesem Kapitel werden einzelne Kommentare bezogen auf die kommunale Ebene und die spezifischen Rahmenbedingungen in Brandenburg ergänzt.



Abbildung 1: Übersicht aller Handlungsempfehlungen

1| *Digitalisierung* ist eine *Querschnittsaufgabe*, die alle gesellschaftlichen Bereiche durchzieht, weshalb kollaboratives Handeln aller Akteure angestrebt werden sollte.

Zentrales Kriterium für den Erfolg digitalen Pioniertums ist die Sichtbarkeit und Akzeptanz des Vorhabens. Dies erfordert die Unterstützung von Politik und Verwaltung.

1. Dazu ist es erforderlich, dass politische Organe und ihre ausführenden Stellen nicht nur die Verwaltung und damit zusammenhängende Prozesse transformieren, sondern dass sie auch Anreize für die Wirtschaft und Zivilgesellschaft setzen, die Digitalisierung unterschiedlichster Bereiche als gemeinsame Aufgabe zu verstehen.
2. Digitalisierungsimpulse, die aus der Wirtschaft und Zivilgesellschaft kommen, müssen dazu von Politik und Verwaltung ernstgenommen und unterstützt werden, um sie für andere nutzbar zu machen und als digitale Lösung zu manifestieren.

Verantwortlich bei der Umsetzung sind politische Akteure aus den Ebenen Bund, Länder und Gemeinden, die Verwaltungen sowie Akteure aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Digitalisierung von kommunalen Verwaltungen deutschlandweit und auch im Bundesland Brandenburg ist demnach notwendig und wird zusammen mit den anderen Akteuren und Ebenen umgesetzt.

2| Die effektive Nutzung digitaler Lösungen erfordert den *Umbau* der *Verwaltungen* zu innovativen, flexiblen und bürger:innennahen Institutionen.

Bürokratische Verfahren bei der Beantragung und Umsetzung von Projekten wirken als hemmender Faktor sozialer Innovationen. Verwaltungen müssen sich zu flexiblen und innovativen Anlaufstellen entwickeln.

1. So können die Verwaltungen durch digitale Prozesse innovativer und bürger:innennäher werden und dadurch nicht nur digitales Pioniertum unterstützen, sondern auch die Zusammenarbeit und Kommunikation mit anderen Gesellschaftsbereichen vereinfachen und optimieren.
2. Dabei können partizipative Budgets oder Experimentierbudgets helfen, kreativen Spielraum in der Kommune zu schaffen und bottom-up-Prozesse zu ermöglichen – vorausgesetzt, dass entsprechende personelle und finanzielle Ressourcen vorhanden sind.

Verantwortlich für die Umsetzung sind politische Akteure auf den Ebenen des Bundes, der Länder und Gemeinden sowie die jeweiligen Verwaltungen. Auf kommunaler Ebene stehen die Landkreise und Gemeinden – auch in Brandenburg – vor der Herausforderung, diesen Ansprüchen bei mangeln-

den finanziellen, zeitlichen und personellen Kapazitäten und Ressourcen zu genügen.

3| Synergien, Vereinfachung und Langfristigkeit von *Finanzierung und Förderung* ermöglichen.

Voraussetzung für das Agieren der Pioniere ist die finanzielle Sicherheit. Da viele Initiator:innen und Kommunen oft nicht über genügend Eigenmittel verfügen, sind Förderprogramme und -gelder Kern sozialer Wandlungsprozesse.

1. Um finanzielle Sicherheit zu schaffen, müssen Förderprogramme noch stärker aufeinander abgestimmt sein, um Initiativen und Netzwerke auch langfristig in verschiedenen Stufen der Pioniervorhaben unterstützen zu können.
2. Gleichzeitig ist eine Vereinfachung bei Beantragung und Verwaltung von Fördermitteln essenziell, da viele Kommunen und Digitale Pioniere kaum Ressourcen und Kapazitäten haben, um komplizierte Fördermittelanträge zu stellen.

Verantwortlich bei der Umsetzung sind politische Akteure aus den Ebenen Bund, Ländern und Gemeinden, die Verwaltungen sowie Akteure aus der Wirtschaft.

4| Die *Vernetzung* von Digitalen Pionieren unterschiedlicher Bereiche und ihre *Schnittstellen* stärken und zentrale *Koordinations- und Treffpunkte* langfristig schaffen.

Neben dem Austausch mit Behörden aus Politik und Verwaltung ist die Vernetzung mit weiteren Digitalen Pionieren mindestens genauso wichtig. Während innerhalb der einzelnen Handlungsfelder oftmals schon umfassende Netzwerke bestehen, können Kontakte mit digitalen Pionieren anderer Bereiche noch ausgebaut werden.

1. Um Netzwerke zu stärken, kann eine Landschaftskarte digitaler Akteur:innen und Akteure in der Region aus den verschiedenen Handlungsfel-

dern eine Übersicht schaffen, auf Grundlage derer sich die regionalen Pionierinnen und Pioniere untereinander vernetzen können.

2. Es kann ebenfalls unterstützend wirken, eine regionale Anlaufstelle für Netzwerke als Koordinations- und Treffpunkt entweder zu schaffen oder bereits bestehende Angebote langfristig zu institutionalisieren.

Verantwortlich bei der Umsetzung sind politische Akteure auf den Ebenen der Länder, Landkreise und Gemeinden sowie die Verwaltungen.

5| *Stadt-Land-Netzwerke* fördern und *ländliche Räume als Ort für digital-kollaboratives Arbeiten und Wohnen* begreifen und langfristig unterstützen.

Ländliche Regionalentwicklung kann nicht nur von innen heraus funktionieren. Insbesondere vor dem Hintergrund einer weniger guten sozioökonomischen Lage in manchen ländlichen Räumen und des eingeschränkten Angebots ist es essenziell, auch auf städtische Kontakte und Infrastrukturen zurückzugreifen.

1. So können Innovations- und Digitalisierungsimpulse aus urbanen Zentren auch für ländliche Räume genutzt und funktionale oder raumübergreifende soziale Netzwerke zwischen Stadt und Land etabliert werden.
2. Die aktuellen Entwicklungen der demographischen Stabilisierung und des Zuzugs in ländlichen Räumen sollten genutzt werden, um ländliche Regionen als Orte kollaborativen Arbeitens und Wohnens begreifbar zu machen und sie langfristig zu unterstützen.

Verantwortlich für die Umsetzung sind politische Akteure aus den Ebenen Bund, Ländern und Gemeinden, die Verwaltungen sowie Akteure aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

6| Die digitale und analoge *Infrastruktur* in den Regionen, Kommunen, in ländlichen Räumen und in den Institutionen als Grundvoraussetzung für digitales Pioniertum in ländlichen Räumen fördern.

Essenziell für die Umsetzung jeglicher Art von Maßnahmen sind digitale und analoge Infrastrukturen und Verfügbarkeiten vor Ort. Insbesondere vor

dem Hintergrund der digitalen Komponenten der Projekte zählen dazu Mobilfunk und Breitband.

1. Um die Grundvoraussetzung für digitales Pioniertum in ländlichen Räumen zu schaffen, sind Infrastrukturen in ihrer Funktionsfähigkeit zu verbessern. Dazu zählt insbesondere der Ausbau von Breitband und Glasfaser, aber auch das Mobilfunknetz.
2. Auch die digitalen und resilienten Infrastrukturen innerhalb der Institutionen von Verwaltung und Politik sind instand zu setzen, um Prozesse zu optimieren.

Verantwortlich für die Umsetzung sind politische Akteure auf den Ebenen des Bundes, der Länder und Gemeinden sowie die Verwaltungen.

7| *Ermöglichungs- und Gestaltungswillen* befördern und lokalen *Gründergeist und Mut* in den Regionen stärken.

Voraussetzung für soziale Innovationen ist die Start-up- und Gründerzene vor Ort mit ihrem Wissensschatz und kreativen Ideen.

1. Vor allem durch Experimentierräume und -budgets, die bei den Pionieren die Risikobereitschaft erhöhen, wird Gründergeist hervorgerufen und der Mut gestärkt.
2. Neben einem Netzwerk aus Pionieren unterschiedlicher Handlungsfelder sind bei der Umsetzung auch regionale Unternehmen von großer Bedeutung.

Verantwortlich bei der Umsetzung sind politische Akteure aus den Ebenen Bund, Ländern und Gemeinden, die Verwaltungen sowie Akteure aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

8| *Bildung und digitale Kompetenz* stärken als Antwort auf regionale und lokale Herausforderungen.

Entscheidend für die Akzeptanz digitalbasierter Lösungen in Politik, Verwaltung und Bevölkerung ist die Förderung entsprechender Kompetenzen.

Nur wer ein grundsätzliches technisches Verständnis besitzt, kann den Mehrwert digitaler Lösungen entfalten.

1. Dafür benötigen gesellschaftliche und regionale Transformationen neue Arten von Kompetenzen und digitalen Bildungsangeboten, die gemeinsam entwickelt werden. Dabei sollte insbesondere der sensible Umgang mit datenschutzrechtlichen Aspekten gelehrt und gelernt werden, sowie digitale Tools in die Hand gegeben werden, um gegenwärtigen Herausforderungen begegnen zu können.
2. Insbesondere der demographische Wandel, Fachkräftemangel und der Abbau von Daseinsvorsorgeinfrastrukturen bedarf weiterführende digitale Kompetenzen, um der Digitalisierung als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen gerecht zu werden.

Verantwortlich bei der Umsetzung sind politische Akteure aus den Ebenen Bund, Ländern und Gemeinden, die Verwaltungen sowie Akteure aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Die aus den beiden Untersuchungsregionen gewonnenen Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen sind zwar regionspezifisch akzentuiert und mit den Akteuren vor Ort ausgearbeitet worden, können aber auch auf andere Regionen übertragen werden.

2. Ansätze für eine Regionalentwicklung mit Digitalen Pionieren im Land Brandenburg

Im Folgenden wird der Transfer der Erkenntnisse und der Handlungsempfehlungen aus den beiden Untersuchungsregionen auf das Land Brandenburg und dessen bisherige Regionalentwicklung versucht. Bevor dies geschieht, fokussieren wir zunächst regionale Governance-Strukturen im Hinblick auf die Vernetzung digitaler Akteure im Bundesland. Das aktuelle landespolitische Digitalisierungsprogramm – auch mit Fokus auf Regionalentwicklung – wird besprochen, bevor im zweiten Schritt die Akteurskonstellation

der regionalen Governance im Land Brandenburg als Teil des Mehrebenensystems beleuchtet wird.

2.1 Digitalprogramm und regionale Entwicklungsstrategie(n) des Landes Brandenburg

Der zentrale Akteur für regionale Entwicklungsprogrammatische in Brandenburg ist die Staatskanzlei der Landesregierung Brandenburg. 2022 legte sie ein Digitalprogramm vor, das ein „praxisorientiertes Programm für die Gestaltung der digitalen Transformation bis zum Jahr 2025“ (Landesregierung Brandenburg 2022: 3) darstellt und weitere landespolitische Strategien¹ zusammenfasst und weiterentwickelt.

Auf regionaler Ebene wird damit in Brandenburg ein Rahmen und eine Orientierungshilfe gegeben, wonach sich die Akteure, die nach verschiedenen Nutzer- und Zielgruppen unterschieden werden, richten können. Im Digitalprogramm wird zwischen den Leitebenen „Digitales Leben“, „Digitale Gesellschaft“ und „Digitaler Staat“ differenziert (vgl. Landesregierung Brandenburg 2022: 3 ff.). Die Leitlinie „Digitales Leben“ umfasst alle Maßnahmen und Ansätze, um „digitale Barrierefreiheit“ und Zugang zu digitalen Angeboten, sowie Kompetenzvermittlung für die breite Bevölkerung zu ermöglichen. Hierdurch soll ein sicherer Umgang mit digitalen Angeboten im Alltag befördert werden.

„Digitale Gesellschaft“ umfasst hingegen die Träger:innen, aber auch die Nutzer:innen von digitalen Innovationen in verschiedenen Bereichen, etwa der Mobilität, Gesundheit, Kultur, Bildung und Umwelt (vgl. Landesregierung Brandenburg 2022: 3). Zukunftstauglich digital ausgerichtete „Services“ und Strukturen, wie zielgruppenzugeschnittene und vernetzte Gesundheitsversorgung, Mobilität, aber auch Arbeit 4.0 sind konkrete Bereiche, in denen digitale und soziale Innovationen laut dem Digitalprogramm durch die Brandenburgische Förderpolitik und Planung unterstützt werden sollen.

1 Zu nennen wären da die bisherige Landesdigitalisierungsstrategie des Landes Brandenburg „Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg“ aus dem Jahr 2018, sowie die Digitalisierungsstrategien unterschiedlicher Ministerien.

Leitebene Digitalprogramm des Landes Brandenburg	Maßnahmenbündel bei der jeweiligen Leitebene
<i>Digitales Leben</i>	Digitale Kompetenzen in allen Lebensphasen sicherstellen
	Teilhabe an und durch Digitalisierung ermöglichen
<i>Digitale Gesellschaft</i>	Daseinsvorsorge durch digitale Angebote stärken
	Gesellschaftlichen und kulturellen Austausch im Digitalen fördern
	Nachhaltigkeit durch digitale Instrumente unterstützen
	Die digitale Transformation der Wirtschaft fördern
<i>Digitaler Staat</i>	Verwaltung und ihre Dienstleistungen modernisieren
	Hoheitliche Aufgaben digital erfüllen

Tabelle 1: Zusammenfassung der Leitebenen und Maßnahmenbündel im Digitalprogramm des Landes Brandenburg 2025

Zur dritten Leitebene – dem „digitalen Staat“ – zählen die Digitalisierung der öffentlichen – also regionalen und kommunalen – Verwaltungen sowie die Ausführung von Bürger:innen- und Hoheitsdiensten (vgl. Landesregierung Brandenburg 2022: 3).

Die in den beiden Untersuchungsregionen erarbeiteten Handlungsempfehlungen decken konkrete Bereiche ab, die auch in den drei Leitebenen und dazugehörigen Maßnahmenpaketen im Brandenburgischen Digitalprogramm genannt sind.

Um diese Leitlinien politisch anzustoßen, gilt es laut dem Brandenburgischen Digitalprogramm den Rahmen der Digitalpolitik bzgl. der „Resilienz, Raumstrukturen, Infrastrukturen und Technologie“ (Landesregierung Brandenburg 2022: 10 ff.) zu setzen. Während Resilienz sich auf Krisenfestigkeit im Hinblick auf digitale Infrastrukturen, Prozesse und Dienstleistungen bezieht, geht es beim „digitalen Raum“ um verschiedene regionalentwicklunglerische Ansätze und Strategien², um Synergien bzgl. der Schaffung eines digitalen

² Als Beispiel sind da zu nennen: Strategischer Gesamtrahmen Hauptstadtregion Berlin-Branden-

brandenburgischen Raums – in Stadt und Land auch im Hinblick auf die Verflechtung mit Berlin – zu ermöglichen (vgl. Landesregierung Brandenburg 2022: 14 ff.). Dafür wurde eine DigitalAgentur Brandenburg GmbH (DABB) für Kommunen – Städte und Gemeinden – ins Leben gerufen, die nicht nur bei der digitalen Vernetzung sowie Vernetzung digitaler Akteure als Ansprechpartnerin unterstützt, sondern auch Digitalisierungsstrategien als Grundlage zur Schaffung von „Smart Regions“ oder „Smart Cities“ (vgl. Landesregierung Brandenburg 2022: 16) erarbeiten soll.

Als weiterer Rahmen einer Digitalpolitik sind digitale Infrastrukturen – unter anderem der weitreichende Ausbau von Breitband- und Glasfaseranschlüssen, sowie des Mobilfunkstandards 5G in Brandenburg – sowie digitale Technologien in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Künstlicher Intelligenz, Datenschutz, Open Data und „Citizen Science“ genannt, in denen gemeinsame Anstrengungen auf Landesebene und den dafür vorgesehenen Einrichtungen vorgenommen werden.

Dieser Rahmen, Leitebenen und Maßnahmen sind die landesspezifischen übergeordneten strategischen Ansatzpunkte, um digitale Vernetzung im Land Brandenburg zu fördern, und sie geben demnach den verschiedenen Akteuren der regionalen Governance eine Orientierung für die politischen, planerischen und regionalentwicklerischen Handlungen. Neben dem Digitalprogramm gilt es auch die regionale Entwicklungspolitik des Landes Brandenburg zu betrachten. Seit 2004 wurde die regionale Förderung und Entwicklung im Land Brandenburg auf 15 sogenannte Regionale Wachstumskerne (RWK) fokussiert, die in die Region hineinwirken. 2021 wurde dieser Förderansatz durch die neue landesweite Regionalentwicklungsstrategie (RES) mit einer regionalen Achsenförderung und -entwicklung entlang von Korridoren, etwa Bahnkorridoren weiterentwickelt (vgl. Land Brandenburg 2021). Diese doppelte räumliche Clusterförderung spielt auch bei zukünftigen räumlichen Förderlogiken von Projekten, die auch die Förderung und Vernetzung von digitalen Vorreiter:innen betrifft, eine große Rolle. Weitere Entwicklungsstrategien kommen von den lokalen LEADER-Aktionsgruppen (LAG), die auch als Regionale Entwicklungsstrategien mit RES abgekürzt wer-

burg (SGHR) mit dem Handlungsfeld 6 „Digitale Transformation“; In der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) wird von „digitalen Raummustern“ gesprochen; Strategische Leitplanke (SLP).

den, und im Grenzraum von den drei Euroregionen mit brandenburgischer Beteiligung Pomerania, Pro Europa Viadrina und Spree-Neiße-Bober.

2.2 Akteure der regionalen Governance in Brandenburg

Nachdem der Blick auf verschiedene regionale Ansätze der Regionalentwicklung und der digitalen Raumpolitik in Brandenburg gerichtet wurde, identifizieren wir im Folgenden die Akteure im Mehrebenensystem, die die Arbeit und Vernetzung der Digitalen Pioniere und Vorreiter:innen in der ländlichen Regionalentwicklung im ostdeutschen Bundesland unterstützen oder diese beeinflussen. Auf der vertikalen Dimension politischer Strukturen im komplexen Beziehungsgeflecht sind die Ebenen der EU, der Bundesrepublik, des Bundeslands Brandenburgs, der Teilregionen und der kommunalen Ebene (Landkreise, Städte und Gemeinden) zu unterscheiden. Auf den jeweiligen Ebenen gilt es dann auf horizontaler Sicht zwischen verschiedenen Akteuren (z. B. öffentliche und private) zu unterscheiden.

Auf der *supranational-europäischen Ebene* sind jene Akteure relevant, die für konkrete Programme der europäischen Regionalförderung verantwortlich sind, etwa die Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung³ und die Generaldirektion Landwirtschaft und ländlichen Entwicklung⁴ in Brüssel. Diese verwalten die Förderprogramme, unter die die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds fallen. In Abstimmung und Ko-Kreation mit den verantwortlichen nationalen Behörden – in Deutschland aufgrund der dezentralen Staatsorganisation meist die regionalen Verwaltungseinheiten – werden (Operationelle) Programme aufgesetzt, die meistens auch Aspekte der Vernetzung und Förderung von Digitalität in den verschiedenen Politikbereichen umfassen. In manchen Fällen kommt auch die nationale Ebene dazu. In den Grenzregionen – etwa im deutsch-polnischen Grenzraum – tritt neben den Brandenburgischen Akteuren auch die zentralstaatlichen Behör-

3 Die Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung ist zuständig für die Förderprogramme des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, dem dazugehörigen Ziel der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit mit dem Programm Interreg-A und dem Europäischen Sozialfonds.

4 Die Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung verantwortet das Förderprogramm Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

den Polens für die Ausarbeitung solcher Programme als Akteur für die polnische Seite in den Prozess ein.

Auf *nationaler Ebene* bringt sich vor allen Dingen die deutsche Seite durch konkrete Förderprogramme, des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) oder bei der Unterstützung konkreter, ambitionierter regionaler Transformationsprozesse in Brandenburg ein. Im Zuge des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine und dem damit einhergehenden Boykott russischen Erdöls in Deutschland bekommt der Industrie- und Rohölverarbeitungsstandort Schwedt/Oder eine umfangreiche Förderung vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Vom Brandenburgischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) erhält der Standort Mittel zur Kompensation und zur Schaffung eines Startup-Labors Schwedt, das wiederum mit dem bereits durch Landesförderung geplanten Innovationscampus in Schwedt zusammengedacht wird. Hier kommen verschiedene Ebenen (national, regional und lokal) zusammen und auch verschiedene Akteurstypen auf der lokalen Ebene, da das Startup-Labor Schwedt von wissenschaftlichen und von industriellen Akteuren gemeinsam errichtet wird. Eine weitere Transformationsregion ist die grenzüberschreitende Region der Lausitz, wo vom Bund auf brandenburgischer Seite ein Standort des BBSR – das Kompetenzzentrum Regionalentwicklung (KRE) – in Cottbus geschaffen wurde und weitere nationale Forschungseinrichtungen dort angesiedelt werden.

Auf *regionaler – also auf Länderebene* – sind die bereits genannten Akteure aus der Staatskanzlei und den entsprechenden Ministerien zuständig für die Erarbeitung der RES und des Digitalprogramms. Des Weiteren ist die neu von der Investitionsbank des Landes Brandenburg und des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Energie getragene DigitalAgentur Brandenburg als Ansprechpartnerin für die Brandenburgischen Kommunen ein relevanter Akteur. Anders als bei den dezentralen Ansätzen in Mecklenburg-Vorpommern der sechs „vorrangig an Hochschulstandorten“ befindlichen regionalen digitalen Innovationszentren⁵ (Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern 2021: 6f.) und der dreizehn zeitlich

5 Die regionalen digitalen Innovationszentren in Mecklenburg-Vorpommern bestehen seit 2021 in Schwerin, Wismar, Rostock, Stralsund, Greifswald Und Neubrandenburg.

befristeten Digital Hubs⁶ in Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen in Baden-Württemberg (vgl. Digitales Innovationszentrum Baden-Württemberg 2023: 2) stellt die Digitalagentur Brandenburg eine zentrale Ansprechpartnerin dar und der Ansatz im Land Brandenburg unterscheidet sich demnach signifikant zu den anderen beiden Bundesländern. Neben Digitalisierungsstrategien bestehen auch grenzüberschreitende regionale Akteure und Strategien, etwa im Bereich der Innovationsförderung, mit fünf Innovationsclustern⁷ in der grenzüberschreitenden Hauptstadtregion basierend auf der Gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin-Brandenburg (innoBB 2025) (vgl. Land Brandenburg und Land Berlin 2019). Auch ländliche Entwicklung wird durch Brandenburgische Ministerien – wie dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) – durch verschiedene Programme gefördert, wie beispielsweise „Unser Dorf hat Zukunft“.

Auf *teilregionaler Ebene* sind des Weiteren noch die fünf regionalen Planungsgemeinschaften im Land Brandenburg⁸ zu nennen, die hauptsächlich für die Regionalplanung im Sinne der deutschen Raumordnung zuständig sind, indem sie u. a. Regionalpläne erstellen, aber auch partiell in der Regionalentwicklung tätig sind, indem sie in regionalen Strategieprozessen als Akteure einbezogen werden. Weitere teilregionale Akteure sind sogenannte 14 LEADER-Regionen⁹ in Brandenburg, die in Kooperation mit der EU und der dortigen o. g. Generaldirektion Landwirtschaft und ländlichen Entwicklung durch die ELER-Förderung ländliche Entwicklungsprozesse anstoßen. Alle 14 Regionen haben dabei für die EU-Haushaltsperiode eine RES entwickelt, die als Basis fungiert, um Projekte zu fördern, die einen Beitrag zu

6 Die dreizehn regionalen Digital Hubs in Baden-Württemberg heißen DIGHUB Südbaden, Digital Hub kurpfalz@bw, Digital Hub Nordschwarzwald; Digital Hub Region Bruchsal – HubWerk01; Digital Mountains St. Georgen; Digitalisierungszentrum Ostwürttemberg (DigiZ); Digitalisierungszentrum Ulm | Alb-Donau | Biberach; DNS – Digital Hub Neckar-Alb und Sigmaringen; Heilbronn-Franken Connected (hfcon); ZD.BB – Zentrum Digitalisierung Landkreis Böblingen; Digital Hub Karlsruhe Applied Artificial Intelligence; Digital Hub Mannheim/Ludwigshafen Digital Chemistry & Digital Health; Digital Hub Stuttgart Future Industries.

7 Die fünf Innovationscluster der gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Brandenburg und Berlin sind Gesundheitswirtschaft; Energietechnik; Verkehr, Mobilität und Logistik; IKT, Medien und Kreativwirtschaft; Optik und Photonik. Die Schwerpunkt-Themen sind „Digitalisierung“, „Real-labore und Transfer“, „Arbeit 4.0 und Fachkräfte“ und „Start-ups und Gründungen“.

8 In Brandenburg existieren die Regionalen Planungsgemeinschaften Havelland-Fläming, Lausitz-Spreewald, Oderland-Spree, Prignitz-Overhavel und Uckermark-Barnim.

9 Die 14 LEADER-Regionen in Brandenburg sind Barnim, Elbe-Elster, Energieregion im Lausitzer Seenland, Fläminghavel, Havelland, Märkische Seen, Obere Havel, Oderland, Ostprignitz-Ruppin, Rund um die Flaeming-Skate, Spree-Neiße-Land, Spreewald-PLUS, Storchland Prignitz und Uckermark.

einer nachhaltigen und innovativen ländlichen Entwicklung leisten. In diesen LEADER-Regionen wurden sogenannte Lokale Aktionsgruppen (LAG) eingerichtet, die bottom-up, heterogenene Akteursnetzwerke aus der jeweiligen Region abbilden, mit der Aufgabe, Strategieprozesse zu begleiten und in der Projektauswahlentscheidung mitzuwirken. Die RES der LEADER-Regionen gehen häufig auf digitale Förderung und Vernetzung ein. In der RES der LAG Havelland ist etwa als drittes übergreifendes Querschnittsthema und -ziel folgendes genannt: „Innovation und Digitalisierung: Neue, modellhafte Ansätze bieten zahlreiche Potenziale, um die Region zukunftsfähig aufzustellen. Daher sollen insbesondere solche Vorhaben gefördert werden, die „Pioniergeist“ und auch unkonventionelle Ansätze ins Havelland bringen. Hierbei kann die Digitalisierung, welche mittlerweile nahezu alle Bereiche der Gesellschaft durchdringt, ein Mittel sein, um Vorhaben zu qualifizieren und deren Wirksamkeit zu verbessern. Von Bedeutung ist dabei, digitale Lösungen gezielt an den Stellen einzusetzen, an denen sie Angebote nutzerfreundlicher gestalten oder Prozesse vereinfachen kann“ (Lokale Aktionsgruppe Havelland 2022: 42 f.). An dieser Stelle wird die besondere Rolle und Förderwürdigkeit von Projekten digitaler Vorreiter:innen mit Pioniergeist exemplarisch hervorgehoben, was sich auch in den anderen 13 LEADER-Regionen in den RES wiederfindet.

Weitere teilregionale Akteure sind wie o.g. die drei Euroregionen, die in ihren Vereinen auf deutscher/brandenburgischer Seite auch eine diverse (öffentliche/private/wissenschaftliche) Akteurslandschaft im Mitgliederkreis aufweisen. In den Euroregionen bestehen – wie bei den LAG der LEADER-Regionen – ebenfalls regionale Förderstrategien bis 2027, die aber nicht RES, sondern Operationelle Programme (OP) heißen. Auch in den beiden OPs, die die drei Euroregionen betreffen, sind digitale Innovationsförderungen ein relevanter Aspekt.¹⁰ Hier werden also grenzüberschreitende deutsch-polnische Projekte zu den Themen der Digitalität und Innovation in der Grenzregion gefördert.

10 In dem „Programm Interreg VI A Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg/Polska 2021–2027“ bestehen die hauptsächlichen Schwerpunkte u. a. auf „Wirtschaft und Innovation“ und „Digitale Infrastruktur“; im „Kooperationsprogramm Interreg VI A Brandenburg-Polen 2021–2027“ heißt die erste von vier Prioritäten „Ein innovativer Grenzraum – Wissens- und Technologietransfer für innovative Lösungen“.

Die *kommunale Ebene* ist zum einen die unterste Ebene in der Staatshierarchie und Staatsverwaltung, und zum anderen ist es die realweltliche Ebene – dort wo die Bevölkerung lebt und arbeitet und wo ländliche Regionalentwicklung spürbar wird. Der Begriff der Kommune umfasst „Gemeinden, Landkreise und weitere Gebietskörperschaften [...] unterhalb der staatlichen Ebene des Bundes und der Länder“ (Schmidt 2021: 101). Die kommunale Ebene ist Verwaltungs- und nicht Regierungsebene und hat laut Art. 28 Abs. 2 GG und Art. 97 Abs. 1 Brandenburgischer Landesverfassung das Recht auf kommunale Selbstverwaltung. Nach § 2 der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg (BbgKVerf) hat die „Gemeinde“ die Aufgabe der

„harmonische[n] Gestaltung der Gemeindeentwicklung einschließlich der Standortentscheidungen unter Beachtung der Umweltverträglichkeit und des Denkmalschutzes, die Bauleitplanung, die Förderung von Wirtschaft und Gewerbe, die Gewährleistung des öffentlichen Verkehrs und eines ausreichenden Breitbandzuganges, die Versorgung mit Energie und Wasser, die schadlose Abwasserableitung und -behandlung, die Verbesserung der Wohnungen der Einwohner durch den sozialen Wohnungsbau und die Förderung des privaten und genossenschaftlichen Bauens sowie durch eine sozial gerechte Verteilung der Wohnungen, die gesundheitliche und soziale Betreuung, die Sicherung und Förderung eines breiten Angebotes an Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen und die Entwicklung der Freizeit- und Erholungsbedingungen sowie der Schutz der natürlichen Umwelt und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Reinlichkeit. Die Gemeinde fördert das kulturelle Leben und die Vermittlung des kulturellen Erbes in ihrem Gebiet und ermöglicht ihren Einwohnern die Teilnahme am kulturellen Leben sowie den Zugang zu den Kulturgütern“.

Die Aufgaben der Kommune umfassen also die Gewährung von Daseinsvorsorgedienstleistungen, etwa in den Bereichen öffentlicher Verkehr, gesundheitliche und Bildungsbetreuung. Die Kommune unterstützt aber auch das kulturelle Leben und den Zugang und die Partizipation daran. Demnach ist die kommunale Ebene auch zuständig für die Unterstützung und Förderung digitaler Ansätze, Lösungen und Dienstleistungen in manchen Bereichen (etwa Mobilität, Gesundheit, Zurverfügungstellung von Gebäuden für Co-Working

etc.), die durch die kommunale Verwaltung oder durch Ausgliederung in kommunale Unternehmen gewährleistet wird.

In Brandenburg existieren insgesamt 14 Landkreise, 4 kreisfreie Städte und 413 Gemeinden¹¹. Die Finanzierung der Gemeinden erfolgt meistens durch Gewerbe- und Grundsteuer. Aufgrund der wenig ausgeprägten wirtschaftlichen und industriellen Dichte im ländlich geprägten Land Brandenburg sind die Kommunen finanziell vergleichsweise klamm aufgestellt. Dadurch haben sie teilweise kaum finanzielle und personelle Kapazitäten, um sogenannte Förderlotsen, Datenschutz- oder Digitalisierungsbeauftragte voll zu beschäftigen, weshalb auch interkommunale Kooperationszusammenschlüsse – wie etwa in einer Zusammenführung in Ämtern – bestehen, um Verwaltungskosten zu sparen und Kräfte zu bündeln (vgl. Franzke 2018: 193). Diese Schwierigkeiten decken sich mit den empirischen Befunden aus der Teilregion in Mecklenburg-Vorpommern, während in Baden-Württemberg die unternehmerische Dichte und die breitere Ausstattung der Kommunen eine bessere kommunale Unterstützung für Digitale Pioniere vermuten lässt.

3. Digitale Pioniere in Brandenburg

Digitale Pioniere sind meistens auf der kommunalen Ebene aktiv und tragen etwa zur ländlichen Entwicklung bei. Mit der Nähe Brandenburgs zu Berlin und des damit verbundenen (Groß-)Stadt-Land-Geflechts bestehen viele Netzwerke im Kultur-, Kreativ- und sozio-digitalen Innovationsbereich. Des Weiteren werden nicht nur Ideen und Kapital zwischen Berlin und Brandenburgischen Gemeinden ausgetauscht, sondern mit dem Umzug von Berlin nach Brandenburg teilweise einige ursprünglich urbane Ideen gar als „pionierhaft“ wahrgenommen. Neben digitalen Ansätzen wie mobilen, digitalen oder ortgebundenen Gesundheits- (Telemedizin, mobile Gesundheitsversorgung) oder Mobilitätsangeboten (digitaler Abruf von Car- und Bike-Sharing, Mitnahmemöglichkeit, etwa „Pampa-App“), die von den kommunalen Gewährleister:innen der Daseinsvorsorge aufgenommen werden, sind in den Brandenburgischen Kommunen auch einige sogenannte „Kreativorte“ oder

11 In Brandenburg existieren insgesamt 413 Gemeinden, Stand: Oktober 2023.

„Zukunftsorte“ für Leben, Arbeiten, Tourismus und Handwerk in Brandenburg entstanden, die in den gleichnamigen Netzwerken¹² organisiert werden.

Mit dem Transfer des urbanen Phänomens der Co-Working-Spaces – wie etwa dem großen „Coconat“ als sogenannter „Workation Retreat“ in Bad Belzig (Landkreis Potsdam-Mittelmark) sind solche Kreativorte/Zukunftsorte des neuen Arbeitens, der Arbeit 4.0, in Brandenburg – auch im Kontext wieder zunehmender Stadt-Land-Wanderungen und neuer Remote-Arbeitsmodelle im Zuge der Corona-Pandemie – entstanden. Diese Co-Working-Spaces sind lokal gebunden und bedürfen der kommunalpolitischen Unterstützung, etwa durch die Zurverfügungstellung von Gebäuden und weiterer Unterstützungspotenziale im Sinne der Förderung des kulturellen Lebens in der Gemeinde. Auch können Co-Working-Spaces durch das Land, verschiedene Förderprogramme oder die Digitalagentur Brandenburg unterstützt werden. Letztere wirkt eher mittelbar, über kommunale Digitalisierungsstrategien oder die Schaffung von Smart Cities bzw. Smart Regions.

Ein Beispiel für gute kommunalpolitische Unterstützung von Digitalen Pionieren im ländlichen Raum ist die Initiative „Summer of Pioneers“, die ursprünglich in Wittenberge entwickelt wurde und nach dem Erfolg bundesweit in verschiedenen Kommunen nachgeahmt und in Brandenburg mittlerweile in Herzberg adaptiert wurde. Beim Summer of Pioneers werden alte, nicht gebrauchte kommunale Liegenschaften aufgewertet, digitale Arbeiter:innen im Bereich Entrepreneurship und anderen Bereichen per Wettbewerb ausgesucht, die dann die Möglichkeit haben für einen begrenzten Zeitraum kostengünstig die Liegenschaften als Arbeitsort zu nutzen und andere kommunale Dienstleistungen (Wohnen, Kindergartenplätze) umsonst oder auch kostengünstig wahrzunehmen. Eine solche Kooperation zwischen Kommunen und Digitalen Pionieren wurde auch bereits durch ähnliche Initiativen im ländlichen Brandenburg – etwa durch die „Raumstipendien“ im „Haus mit Zukunft“ in Angermünde – imitiert und stellen einen innovativen Ansatz bei der Kooperation von Kommunen und Digitalen Pionieren in ländlichen Räumen dar.

12 Das „Netzwerk Zukunftsorte“ und Kreativorte Brandenburg sind Netzwerke im Land Brandenburg, die Co-Working-Spaces und andere sozialinnovative Orte in Brandenburg im ländlichen Raum kartieren und miteinander vernetzen.

Ebene	Akteure	Strategien in Brandenburg	Finanzen	Region/Akteure über Brandenburg hinweg	Digitale Pioniere in Brandenburg
EU	Generaldirektionen Regionalpolitik und Stadtentwicklung und Landwirtschaft und ländlichen Entwicklung	Ko-Kreation von RES (ELER) und OPs (EFRE, ESF, Interreg)	Europäische Struktur- und Investitionsfonds	Europäische Union, Polen	
Bund	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) bei Start-up-Lab Schwedt, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) mit Kompetenzzentrum Regionalentwicklung in Cottbus	Strukturst�rkungsgesetz, Transformationsstrategie der Lausitz	Strukturst�rkungsmittel Lausitz und Förderung eines Start-up-Labors Schwedt		
Land	Staatskanzlei und Landesministerien DigitalAgentur Brandenburg GmbH Innovationscluster	RES und Digitalprogramm des Landes Brandenburg 2025; Landesdigitalisierungsstrategie des Landes Brandenburg „Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg“ Digitalisierungsstrategien unterschiedlicher Ministerien. 15 Regionale Wachstumskerne und neue regionale Wachstumsstrategie entlang von Korridoren; Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin-Brandenburg (InnoBB 2025)	Mittel der Ministerien	Berlin bei Innovation Cluster und bei der InnoBB 2025 Strategie dabei	Netzwerk Zukunftsorte Brandenburg, Kreativorte Brandenburg

Ebene	Akteure	Strategien in Brandenburg	Finanzen	Region/Akteure über Brandenburg hinweg	Digitale Pioniere in Brandenburg
Teilregion	5 Regionale Planungsgemeinschaften 14 LEADER-Regionen/ LAGs 3 Euroregionen	Ko-Kreation von RES und OPs; Regionalpläne und weitere regionalentwicklerische Maßnahmen	Europäische Struktur- und Investitionsfonds	Polen, EU	Innovationsteilregionen, wie Region4.0 mit digitalen Ansätzen
Kommune	Landkreise, Städte und Gemeinden mit teilweise eigenen Förderlotsen, Digitalisierungsbeauftragten	Integrierte Stadtentwicklungskonzepte (INSEK) etc., Nutzungspläne für konkrete Orte zur Schaffung von digitalen Orten, wie Co-Working-Spaces	Eigenes Budget zur Gewährleistung der kommunalen Aufgaben	Interkommunale Zusammenarbeit, wenn sinnvoll	Summer of Pioneers in Wittenberge und Herzberge, verschiedene lokale Initiativen, digitale Lösungen für Mobilität, Gesundheit

Tabelle 2: Regionale (Mehrebenen-)Governance Digitaler Pioniere in Brandenburg

Die zusammenfassende Tabelle stellt die regionale (Mehrebenen-)Governance dar, wie sie für das Handeln der Digitalen Pioniere im Land Brandenburg relevant ist, d. h. die wechselseitige Abhängigkeit und Beeinflussung in der ländlichen Regionalentwicklung in den Bereichen Akteure, Strategien und finanzielle Förderung, sowie räumliche und akteursbezogene Grenzüberschreitungen.

4. Übertragung der Erkenntnisse aus den Untersuchungsregionen in Mecklenburg-Vorpommern und Baden-Württemberg auf die Regionalentwicklung für Digitale Pioniere im Land Brandenburg

Wie die Darlegung der regionalen Governance im Land Brandenburg gezeigt hat, sind die im DigPion-Projekt entwickelten acht Handlungsempfehlungen in Brandenburg bereits teilweise bis komplett anvisiert. Viele der Punkte werden in unterschiedlichen Strategien zumindest angedacht, auch wenn sie in der Umsetzung noch optimierbar sind. So sind die Bereiche „Innovative Verwaltungen schaffen“ und „Infrastrukturen ausbauen“ in der brandenburgischen Realität noch ausbaufähig. Andere Bereiche wie „dauerhafte Netzwerke etablieren“, „Gründergeist stärken“ und „Stadt-Land-Kooperation“ sind de facto auch aufgrund der Nähe zu und Verflechtung mit der Großstadt Berlin stärker ausgeprägt. Auf der einen Seite sind anders als in Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern digitale Anlaufstellen und Knotenpunkte nicht dezentral und teilregional organisiert, sondern durch eine zentrale Digitalagentur abgebildet. Auf der anderen Seite bestehen zivil- und kreativgesellschaftliche selbstorganisierte Netzwerke verschiedener digitaler Orte wie die Kreativorte oder das Netzwerk Zukunftsorte, die teilweise auch für Digitale Pioniere im Land Brandenburg Anlaufstellen sein können. Anders als in den beiden Untersuchungsregionen sind die dezentralen digitalen Orte nicht durch eine Landesstrategie aufgesetzt worden, sondern bereits „bottom-up“ aus der (Kreativ-)Gesellschaft herausgebildet worden.

Wie können nun Gebietskörperschaften mit geringem finanziellen Spielraum in Brandenburg Digitale Pioniere am besten unterstützen? Wie in den Handlungsempfehlungen formuliert und bei den Summer of Pioneers prak-

tiziert, ist ein Fokus auf die Nutzung von nicht genutzten Liegenschaften zur Zwischen- oder Umnutzung für die Schaffung von hybriden oder experimentellen Räumen eine Möglichkeit. Auch Angebote wie temporäre kostengünstige Nutzung von kommunaler Infrastruktur und Dienstleistungen könnten Anreiz für weitere digitalaffine Akteure sein, sich niederzulassen. Interkommunale Kooperation in konkreten Bereichen könnte ein Ansatz sein, wie personell und finanziell unterausgestattete Kommunen gemeinsam aktive Initiativen umsetzen können. Des Weiteren ist die Zusammenarbeit mit der regionalen Ebene, etwa mit der DigitalAgentur Brandenburg sinnvoll, um digitale Vernetzung finanziell und strategisch auf kommunaler Ebene voranzubringen.

5. Ausblick: Potenzial Digitaler Pioniere bei der Umsetzung des Lausitzprogramms 2038 erkennen und unterstützen

Eine der größten Herausforderungen in Brandenburg ist der Strukturwandel, der vor allen Dingen in der Lausitz im Zuge des Kohleausstiegs bis 2038 (oder 2030) bewältigt werden muss. Auch hier können Digitale Pioniere eine zentrale Rolle einnehmen.

Die Ergebnisse des hier vorgestellten Forschungsprojekts verweisen darauf, dass die Umsetzung des Lausitzprogramm 2038 in den ländlichen Regionen Brandenburgs auf die Erfahrungen und Netzwerke von Digitalen Pionieren setzen kann. Umso wichtiger ist es, über Maßnahmen der Strukturförderung auch die sozial-räumlichen Kontextbedingungen, über die Digitale Pioniere Wissen, Ressourcen, Netzwerke und soziale Innovationen in die Brandenburger Lausitz hineintragen zu fördern.

Digitalisierung, das zeigt die Forschung, muss in diesem Zusammenhang als gesellschaftliche und politische Querschnittsaufgabe verstanden werden, die auf eine flexiblere und bürger:innennähere Verwaltung angewiesen ist. Es ist zu erwarten, dass mit Erfüllung der Querschnittsaufgabe auch die Kapazitäten für die Entwicklung und Umsetzung bürger:innennaher Dienstleistungen wachsen. Politisches Ziel muss allerdings nicht alleine die Vernetzung und Entwicklung digitaler Infrastrukturen und Kompetenzen im

ländlichen Raum, sondern auch die Förderung von Stadt-Land-Netzwerken sein. Hierbei darf das Potenzial Digitaler Pioniere nicht verkannt werden – insbesondere ihre Funktion als Intermediäre in lokal-regionalen Agenda-Prozessen. Digitale Pioniere bringen in den untersuchten Regionen häufig eine positive und ergebnisorientierte Einstellung und digitale Kompetenzen mit. Um Erfahrungswerte zu sammeln und zu streuen, sind sie aber u. a. auch auf die Vereinfachung und Langfristigkeit von Finanzierungs- und Förderangeboten sowie Koordinations- und Treffpunkte angewiesen.

Der durch den Kohleausstieg bedingte Strukturwandel und die damit in Verbindung stehende Förderung durch Bund und dem Land Brandenburg schaffen einen Erprobungsraum, um entsprechende Hürden zu identifizieren und Lösungsansätze zu entwickeln. Eine Schnittstelle für die Ausgestaltung der gewandelten Anforderungen bildet das Kompetenzzentrum Regionalentwicklung (KRE) des BBSR. Durch Vernetzung, fachlichen Austausch und Projektbegleitung ist das KRE ein zentraler Ansprechpartner für die Braunkohlereviere und zugleich Vermittler zwischen den Akteuren. Auf diese Weise könnten gemeinsam mit Digitalen Pionieren und in Zusammenarbeit mit Kommunen und Landkreisen legislative oder finanzielle Faktoren identifiziert werden, welche soziale Innovationen im Bereich der Daseinsvorsorge, die Ansiedlung von Fachkräften in ländlichen Regionen und die Handlungsfähigkeit der Kommunen behindern oder begünstigen. Darüber hinaus böte sich das KRE auch als Anlaufstelle für den regelmäßigen Austausch zu den gesammelten Erfahrungswerten und deren Übertragbarkeit auf andere Kommunen und Regionen an. Durch gezielte Kooperationen mit universitären und außeruniversitären Partner:innen bestehen Voraussetzungen, um diese Prozesse kritisch zu begleiten und weiterzuentwickeln.

Literatur

- BbgKVerf: Kommunalverfassung des Landes Brandenburg: <https://bravors.brandenburg.de/gesetze/bbgkverf> (abgerufen am 11. 10. 2023).
- Digitales Innovationszentrum Baden-Württemberg (2023): Das Digital Hub-Netzwerk Baden-Württemberg. Flyer. <https://wm.baden-wuerttemberg.de/de/innovation/initiative-wirtschaft-40-baden-wuerttemberg/digital-hubs-baden-wuerttemberg/> (abgerufen am 11. 10. 2023).
- Franzke, Jochen (2018): Traditions, Problems and Challenges of Inter-municipal Cooperation in the German Federal State of Brandenburg, in: Teles, Felipe/Swianiewicz, Pawel (Hrsg.): Inter-Municipal Cooperation in Europe. Institutions and Governance, Cham: Palgrave Macmillan, S. 198–208. https://doi.org/10.1007/978-3-319-62819-6_10
- Land Brandenburg und Land Berlin (2019): innoBB 2025. Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg. <https://www.berlin.de/sen/wirtschaft/innovation-und-qualifikation/innovationsstrategie/artikel.540695.php> (abgerufen am 11. 10. 2023).
- Land Brandenburg (2021): Regionaler Zusammenhalt in Brandenburg. Eckpunkte der Regionalentwicklungsstrategie. Kabinettsbeschluss: 31. 08. 2021. https://landesregierung-brandenburg.de/wp-content/uploads/Land-BB_Regionalentwicklungsstrategie-Eckpunkte_31-08-2021.pdf (abgerufen am 11. 10. 2023).
- Landesregierung Brandenburg (2022): #dp25 – Digitalprogramm des Landes Brandenburg 2025. Digital. Vernetzt. Gemeinsam. https://digitalesbb.de/wp-content/uploads/2022/07/Digitalprogramm_BB_2025_Online_final.pdf (abgerufen am 11. 10. 2023).
- Lokale Aktionsgruppe Havelland (2022): Regionale Entwicklungsstrategie Havelland für die Förderperiode 2023–2027. Beitrag der Lokalen Aktionsgruppe Havelland e. V. für den Wettbewerb zur Auswahl der LEADER-Regionen im Land Brandenburg 2022. https://www.lag-havelland.de/wp-content/uploads/res_hvl_2023-2027.pdf (abgerufen am 11. 10. 2023).
- Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern (2021): digitales MV Innovationsraum. Raum für Ideen. <https://www.digitalesmv.de/media/816/download?attachment> (abgerufen am 11. 10. 2023).

Schmidt, Thorsten Ingo (2021): Kommunalrecht, in: Bauer, Hartmut/Häde, Ulrich & Peine, Franz-Joseph (Hrsg.): Landesrecht Brandenburg.

Studienbuch, Baden-Baden: Nomos, S. 99–211.

Zeißig, Hanna/Binder, Julia/Bembnista, Kamil/Mettenberger, Tobias/Ulrich, Peter/Witting, Antje & Zscherneck, Julia (2023): Digitale Pioniere in der ländlichen Regionalentwicklung. Handlungsempfehlungen für die regionale Governance. BULE+. <https://doi.org/10.26127/BTUO-pen-6363>